

# Musik zum Leben

Treuhandstiftung  
unter dem Dach  
der BürgerStiftung München

# Jahresbericht 2016

## Musik zum Leben

Die Treuhandstiftung "Musik zum Leben" wurde am 25. Januar 2007 unter dem Dach der BürgerStiftung München eingerichtet.

Zweck der Stiftung ist die Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen im pädagogischen und sozialen Bereich. Die Stiftung fördert Maßnahmen, die geeignet sind, die Kreativität der Kinder und Jugendlichen durch Berührung mit Musik und Kunst zu wecken. Ziel ist es, deren Ich-Stärke und Lebensqualität zu verbessern sowie ihre soziale Kompetenz zu stärken.

Seit 2007 unterstützte und förderte "Musik zum Leben" mehr als 30 Projekte in München. Projekte wie *KUKS Kinder, Kunst und Schule* sowie *Tanz und Schule* standen von Anfang an auf der Förderliste.

Mehr als 5.000 Kinder haben bisher von den verschiedenen Projektförderungen durch "Musik zum Leben" profitiert. Und viele Impulse gingen damit auch in die Familien, in die Schulen und letztlich in die Stadtgesellschaft.

### 2016 förderte "Musik zum Leben" Projekte in München mit 33.200 €:

<b>1. KUKS, Kinder, Kunst und Schule</b>	<b>17.500 Euro</b>
<b>2. Philosophisches Kunstprojekt</b>	<b>800 Euro</b>
<b>3. Tanz &amp; Schule Präsentationsplattform</b>	<b>1.200 Euro</b>
<b>4. Tanz &amp; Schule – Projektidee Tanz und Film</b>	<b>2.000 Euro</b>
<b>5. Soundpainting 2016</b>	<b>2.200 Euro</b>
<b>6. Grenzenlos tanzen</b>	<b>2.000 Euro</b>
<b>7. Pasinger Fabrikspatzen</b>	<b>2.000 Euro</b>
<b>8. Singen in Kitas</b>	<b>1.050 Euro</b>
<b>9. Projekt Nadistraße – Tanz und Schule</b>	<b>4.450 Euro</b>

## 1. KUKS - Kinder, Kunst und Schule

*"Ich engagiere mich als Programmleiterin des Projekts Kinder Kunst und Schule (KUKS) weil ich seit 8 Jahren erlebe, wie sich Kinder aus Grundschulen im sozialen Brennpunkt durch kreative Beschäftigung entwickeln können. Unsere KünstlerInnen der Sparten Theater, Tanz, Bildende Kunst und Musik kommen jede Woche in die Klasse und bereichern den Lebensraum Schule mit ihrem reichen Angebot. So werden sie für die Kinder zu wichtigen Mittlern, die eine ganz andere Lernerfahrung ermöglichen als sonst in der Schule üblich: Ich kann etwas „erschaffen“, meine Ideen sind willkommen, ich darf mich ohne Druck ausprobieren. Es gibt keine Bewertung nach Noten - die Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit und ihres individuellen Ausdrucks stärkt die Schülerinnen und Schüler in ihren tiefsten Ressourcen."*

*(Regine Leonhard, Projektleiterin)*

Das KUKS- Schuljahr 2015/ 2016 ist sehr erfolgreich zu Ende gegangen. Im neunten Projektjahr haben 10 Künstler(innen) die Kinder in 17 KUKS- Klassen begleitet und motiviert, mit ihnen gearbeitet, Exkursionen unternommen, Themen untersucht und viel experimentiert, immer mit dem Ziel, die Persönlichkeit der Kindern zu stärken, ihre Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu entfalten und dadurch ihre soziale Kompetenz zu fördern.



Astrid Behrens, Matthias Jähne und Gerald Hablzel (Bildende Kunst), Mirjam Bassler, Susanne Casten-Jarosch, Stephanie Groß und Nina Willier (Tanz), Susanne Er (Theater), Gilson de Assis und Martin Prötzel (Musik) sind für uns in vier Schulen in München unterwegs. Sie alle leisten jede Woche großartige Arbeit

und begegnen den stetig druckvoller werdenden Bedingungen des Schulalltags mit Ermutigung für die Kinder und verführen sie zum repressionsfreien Ausprobieren ihrer kreativen Ressourcen.

Stellvertretend für alles was sie leisten, hier ein paar "Blitzlichter" für das, was KUKS so alles bewirkt:

*"Ich möchte mich sehr herzlich bedanken für die sehr positive und bereichernde Arbeit mit KUKS in meiner Klasse. Das Tanzen war für die Kinder einfach wundervoll! Ich habe so viele glückliche und gelöste Kindergesichter erleben dürfen, Kinder, die sich zur Musik bewegt haben, Neues ausprobieren konnten und auch ihrer Fantasie und ihrem Bewegungsdrang Ausdruck verleihen durften. Die Künstlerin hat sehr gut gearbeitet und ihre Freude auf die Kinder übertragen. Es war für uns alle ein Geschenk! Gerade für Kinder, deren Eltern*

*kaum eine Begegnung mit Kunst, Musik und Kultur ermöglichen, ist das KUKS Programm eine äußerst wertvolle Bereicherung. Herzlichen Dank dafür!"*  
(Grundschullehrerin, 2. Klasse)

Dass die Bedingungen in den Schulen sich verschärfen, macht sich auch beim Projekt KUKS bemerkbar. Der Zustrom von Geflüchteten stellte im Herbst 2015 die Schulen vor die Herausforderung, plötzlich eine große Anzahl von Kindern in die Klassen zu integrieren, deren abrupter Einstieg ins Bildungssystem vor dem Hintergrund von Flucht und häufig auch Traumatisierung äußerst problematisch war.

Das Beispiel eines kleinen Jungen aus Pakistan zeigt, dass gerade KUKS hier einen ganz wertvollen Raum bieten kann: In künstlerischer Arbeit kann schließlich jedes Kind ohne Barriere partizipieren.

*"Von einem meiner Besuche im Unterricht ist mir besonders ein kleiner Junge aus Pakistan im Gedächtnis, der so schüchtern und verkrümmt auf seinem Stuhl saß, dass man fast den Eindruck gewinnen konnte, er wolle sich zum Verschwinden bringen. Er wollte nicht sprechen und antwortete auf Anrede nur mit einer Art ängstlichem, abwehrendem Stöhnen, obwohl er schon einige Monate in der Klasse war.*



*In dieser Stunde arbeiteten die Kinder unter Anleitung des KUKS Künstlers mit Pappmaché. Der Junge sah sehr erstaunt aus einem Augenwinkel zu, was die anderen taten, reagierte aber auf die Ermutigung, es selbst auch zu versuchen, mit entschiedener Ablehnung. Während der Stunde wuchsen auf allen Tischen die Skulpturen, die Kinder hatten großen Spaß mit Kleister und Papier und verliehen ihren Objekten immer abenteuerlichere Dimensionen. Der kleine Junge kritzelte einige Zeit mit Buntstiften auf einem Blatt. Gegen Ende der Stunde schließlich näherte er sich einem Tisch, an dem die Lehrerin gerade einem anderen half, dessen Plastik zu stabilisieren. Vorsichtig stupste er einen Finger in die klebrige Kleisterei. Strich über eine abstehende Ecke, die sich glättete. Stellte fest, dass es Rundungen und Kurven gab, Stellen, an denen das Drahtgeflecht zu spüren war, dass der Kleber tropfte.*

*Mit der größten Aufmerksamkeit seiner Sinne, aber offensichtlich ohne sich recht bewusst zu werden, wurde er buchstäblich, sozusagen als "Gast", in die Arbeit des anderen Kindes hineingezogen, was dies auch ganz selbstverständlich zuließ. Es war wirklich anrührend, wie einträchtig die beiden Kinder und die Lehrerin, die sich ruhig und offen als unterstützende Brücke anbot, an dem Werk arbeiteten. Um sie herum brandete das fröhliche, aktive, kreative Arbeitsgewimmel der restlichen Klasse unter Führung des KUKS Künstlers."*

Die universale Sprache der Kunst spricht alle an und erlaubt ihnen mitzumachen, dabei zu sein, sich als Gleicher unter Gleichen zu empfinden, sich mitzu-

teilen. Die Schule mit ihrem Leistungsanspruch kann ein sehr einschüchternder Ort sein, zumal für jene, die kein Wort verstehen können und trotzdem mitarbeiten sollen. Hier kann KUKS umso wirksamer sein.

Allen Unterstützern und Unterstützerinnen gilt unser Dank, denn sie ermöglichen jährlich mehr als 500 Kindern in Münchener Grundschulen die sinnliche Erfahrung mit den Künsten und auch die Entwicklung ihrer eigenen kreativen Potentiale in einem besonderen Rahmen.

Text: Regine Leonhardt

Fotos: KUKS

## 2. Philosophisches Kunstprojekt

*"Wir wollen durch das philosophische Kunstprojekt nicht nur „schlummernde“ Talente wecken, sondern den Kindern Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, Respekt vor ihren eigenen Gedanken, Fähigkeiten und Leistungen vermitteln und somit ihre Identitätsfindung unterstützen. Damit die Kinder erleben, dass das Bild, das sie sich von sich machen, nicht von der Wahrnehmung und Bewertung von außen abhängt, sondern davon, wie sie mit sich umgehen und wie sie sich in ihrer Gesamtheit annehmen."*

Das integrative Haus für Kinder in München hat ein philosophisches Kunstprojekt für benachteiligte Kinder ins Leben gerufen, um ihnen kulturelle Bildung und Entfaltung zu ermöglichen. In der Regel haben die betreuten Kinder in vielen Lebensbereichen etwas nach- bzw. aufzuholen. Vor allem die Bereiche Kunst, Kultur und Musik sprechen Kinder emotional an, motivieren sie, und nicht selten wird auf diesen Gebieten eine hohe Begabung sichtbar. Die Zielgruppe sind Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren.

Das philosophische Kunstprojekt ist ein Bildungsprojekt, das Bildung nicht nur als Vorbereitung für Schule und Beruf sieht, sondern auch und vor allem als allgemeine Menschenbildung. Dazu konnten acht Kinder des Workshops im letzten Jahr weitestgehend ohne Anleitung auf großformatiger Lein-



wand gezeichnet. Die Kinder haben dabei ihre eigenen Vorstellungen und Ideen in die Zeichnungen einfließen lassen und so ihre eigene Identität und Kreativität ausgedrückt.

wand arbeiten. Die Leiterin des Projektes sowie die begleitende Pädagogin konnten beobachten, wie die Kinder durch diese Erfahrung gestärkt wurden. Für den kommenden Workshop soll ein Kind aus dem aktuellen Workshop eine Mentoren-Funktion übernehmen. So kann das gewonnene Selbstverständnis weiter gefestigt werden.

Die Kunst ist in ihrem Wesen und ihren individuellen Kreativ-Möglichkeiten optimal geeignet, die Kinder in ihrer Gesamt-Persönlichkeitsentwicklung unkonventionell und mit offenem Ergebnis zu unterstützen - in Fremd- und Selbstvertrauen und entsprechendem Respekt, in Kreativität, Selbstreflexion und Identitätsfindung; vor allem aber in der Wahrnehmung und im Bewusstsein. Hier ergab sich mit dem philosophischen Nach- und Hinterfragen, mit der Ermutigung zum eigenen Denken auch eine ideale Kombination in Richtung Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit. Ganzheitlich war das Projekt auch in Hinsicht der Sprachförderung, indem die Sprachkompetenz neben der künstlerischen Ausdrucksweise auch in unterschiedlichen weiteren Disziplinen kontinuierlich eine Rolle spielte. Beispielsweise auf den Gebieten Technik, Naturwissenschaft, in Geschichte, Tanz und Bewegung. Dazu wurden unter anderem Museumsbesuche durchgeführt.

Text: Christoph Oberhuemer

Foto: Philosophisches Kunstprojekt

### 3. Tanz & Schule Präsentationsplattform



Tanz und Schule ist ein Programmbereich von *Access to Dance* – Tanzplan München. Es wurde von Simone Schulte, Andrea Marton, Anja Brixle und Eva Seidl geleitet und durch das Kulturbüro in enger Kooperation mit dem Bayerischen Staatsballett (Bettina Wagner-Bergelt und CAMPUS) ausgeführt.

Seit 2006 hat Tanz und Schule den künstlerischen zeitgenössischen Tanz für

Kinder und Jugendliche in München und Bayern als Regelunterricht im Klassenverband erlebbar und erfahrbar gemacht.

Die Idee: Kinder und Jugendliche begegnen dem zeitgenössischen Tanz, indem sie gemeinsam mit Tanzkünstler(inne)n und Kulturschaffenden aktiv kreative künstlerische Prozesse kennenlernen. So wurde die Vermittlung von Tanz als Teil kultureller Teilhabe allen Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht. Jährlich werden 50 bis 80 Tanzprojekte mit Schulklassen in allen Schulformen in München und im Umland durchgeführt.

### **Projekt Tanzpartnerschaft mit der Grundschule St. Martin Straße**

2009 entstand die Zusammenarbeit zwischen Tanz und Schule und der Grundschule St. Martin Straße im Rahmen der Fördermaßnahme „Soziale Stadt“. Das anfängliche Tanzprojekt mit zwei Klassen im Regelunterricht wurde bald ausgeweitet zu einem kontinuierlichen Tanzprojekt für alle zweiten Klassen der Schule. Die Grundschule liegt im ehemaligen Arbeiter- und Handwerkerviertel in Giesing und wird zu mindestens 50% von Kindern mit Migrationshintergrund besucht. Durch die Unterstützung der ProjektpartnerInnen und FördererInnen konnten die Tanzprojekte im zweiten Jahrgang bis heute fortgesetzt werden. Zusätzlich gibt es seit 2010 eine zweite Klasse mit einem Jahresprojekt am Nachmittag. Somit ist Tanz in dieser Schule ein fester Bestandteil.

Text: Tanz & Schule

Foto: Tanz & Schule

## **4. Tanz & Film "Secret Space"**

*"Wir engagieren uns für kulturelle Bildung, sowohl in Schulen, als auch außerunterrichtlich durch das Experimentieren und Erlernen von zeitgenössischem Tanz."*

Tanz und Film ist ein „interdisziplinäres künstlerisches Projekt mit SchülerInnen im öffentlichen Raum in München Neuperlach.

Drei Klassen der städtischen Wilhelm-Busch-Realschule arbeiten über zwei Wochen mit sechs TanzpädagogInnen und ChoreographInnen sowie drei FilmemacherInnen.

Dieses Projekt befindet sich an der Schnittstelle zwischen Tanz, Raum, Architektur und Film. Es lenkt den Blick vom eigenen tanzenden Körper auf den Raum. Mit einem künstlerischen Team, bestehend aus einem Choreographen, einer Choreographin und einem Filmschaffenden, erforscht jede Klasse ihren Stadtteil nach alltäglichen und speziellen Orten der unmittelbaren Umgebung: den „secret spaces“. Dort erarbeiten sie eine choreographische, skulpturale Szene, die gefilmt wird und im Schnitt zu einem drei- bis fünfminütigen Clip entwickelt wird, der den Charakter des Ortes und das Lebensgefühl der Jugendlichen widerspiegelt. Die Film-Clips sind eigenständige künstlerische Arbeiten und laufen anlässlich von „50 Jahre Neuperlach“ im Kulturhaus Kulturbunt.

In diesem Projekt lernten Kinder und Jugendliche sich mit ihrem unmittelbaren Raum auseinanderzusetzen, sich selbst und den öffentlichen Raum spezifisch wahrzunehmen. Sie entdeckten beispielsweise Inspirationen zu Bewegungen



durch die Architektur (Treppen, Plätze, Nischen, verlassene Orte, Hinterhöfe etc.). Mit: Maged Mohamed, Andrea Marton, Annerose Schmidt, Chris Hohenester, Daniela Mühlbauer, Luise Lochmann, Severin Vogl, Ekaterina Skerleva, Stephanie Felber

Text: FOKUS TANZ

Foto: FOKUS TANZ

## 5. Soundpainting – sechs Grundschulklassen durften zwei Tage schnuppern

Soundpainting ist die Zeichensprache, die 1974 vom New Yorker Komponisten Walter Thompson entwickelt wurde, um Echtzeitkompositionen mit Musikern, Tänzern, Schauspielern und Videokünstlern auf der Bühne zu kreieren. Bis heute umfasst die Sprache mehr als 1200 Zeichen, die der SoundpainterIn nutzt, um mit den KünstlerInnen das gewünschte Material während der Performance zu entwickeln.



Die Methode ist ein geeignetes pädagogisches Mittel, um mit KünstlerInnen aus allen Sparten, Studenten und Studentinnen der Künste, Amateur- und Kindergruppen zu arbeiten. Diese Zeichensprache stellt eine beeindruckende Art der Kommunikation zwischen Leiterin und der Gruppe dar. Sie zeigt neue Wege, wie mit improvisiertem Material in einer Echtzeitkomposition umgegangen und gestaltet werden kann. Gerade für Kinder mit unterschiedlichen Sprachen ist diese musikalische Methode ein verbindendes Element.



Nach dem Erfolg ihres Tanz-Modells „Soundpainting“ in einer Salzburger Schule führte es die international erfolgreiche Choreographin und Tänzerin Ceren Oran im November 2016 an sechs Grundschulklassen in München durch. An den zweitägigen Schnupperkursen wurde den Kindern die Lautsprache des Soundpaintings vorgestellt und natürlich auch erstmals aktiv angewandt. Für die Kinder war es eine ganz neue und spannende Erfahrung, was sie alles mit ihrer Stimme machen können. Zudem arbeiteten die Künstlerin und ihre Assistentin mit einer Klasse der sechs Grundschulklassen über mehrere Wochen intensiv zusammen und bereiteten gemeinsam mit den Kindern eine Performance vor, die am Ende vor Publikum aufgeführt wurde.



Text: Bürgerstiftung München / FOKUS TANZ

Foto: FOKUS TANZ

## 6. Grenzenlos tanzen

*"Zu erleben, wie die Kinder auf uns zugingen, auf uns warteten, sich freuten, als wir endlich da waren, nicht gehen wollten nach dem Ende der Tanzstunde, uns viel erzählt haben... zeigt, wie unsere Projekte ein wichtiger Teil ihrer Wochenabläufe wurden."*



*Grenzen-los-tanzen* ist ein Projekt von Andrea Marton unter Fokus Tanz/Tanz und Schule e.V.. Im Sommer 2015 kamen Tausende geflüchteter Menschen in München an, deren Dasein und Zugehörigkeit auf lange Zeit ungeklärt bleiben sollten. Viele Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft mussten auf engem Raum untergebracht werden. Mit der Unterstützung der Treuhandstiftung „Musik zum Leben“ starteten wir damals in verschiedenen Unterkünften

Tanzprojekte für Kinder, Jugendliche und Frauen. Die Idee war, ein Angebot zu schaffen jenseits von Sprache, in Bewegung und non-verbaler Kommunikation mit anderen: ein bißchen Kind-sein-Dürfen, Platz-schaffen für den Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen. Sich selbst in der Zeit der Unsicherheit bezüglich der eigenen Situation aktiv und als Gestalter zu erleben, ist von ungeahntem Wert.

In einem Team aus zwei bis drei erfahrenen TanzkünstlerInnen und einer Traumapädagogin im Hintergrund, sowie fachlicher Begleitung durch eine eigens dazu weitergebildeten Kollegin wurde regelmäßige die Reflektion der Unterrichtspraxis sowie die Selbstfürsorge der Tanzvermittelnden sichergestellt. Wir waren jede Woche zu einer festen Zeit in einem bekannten Team vor Ort - ob Ferien oder nicht. So erfuhren die Teilnehmenden durch das Angebot

Verlässlichkeit und Kontinuität, was unser Erachtens von großer Bedeutung ist in einer Alltagsrealität, die aus ständiger Unsicherheit besteht.



Das Projekt „Grenzen-los tanzen“ gliederte sich 2016 in vier Teile: Tanzangebot in der Großunterkunft Siemensallee, Breakdance mit unbegleiteten männlichen Flüchtlingen in der Burg Schwaneck, „Grenzen-los Tanzen“ in der Schutz- und Clearingstelle „MädchenRäume“ in München und Tanzen mit Frauen und ihren Kindern in der Tragflughalle Oberhaching.

Innerhalb der Projekt-Durchführung gab es ca. 10-15 Kindergartenkinder im Alter von 2-6 Jahren, 10-20 Buben im Alter von 6-19, 10-15 Mädchen im Alter von 6-14 Jahren. Getanzt wurde in der GU Hofmannstr, in der Traglufthalle Oberhaching sowie in der Burg Schwaneck, wo nur unbegleitete Jungen untergebracht waren.

Die Treuhandstiftung „Musik zum Leben“ förderte 2016 das Tanzprojekt in der Großunterkunft Siemensallee mit 700 Bewohnern, welches sich in zwei Tanzprojekte aufgliederte: Tanz mit Kindern und Frauen und Tanz mit Jugendlichen.

Text: Andrea Marton

Fotos: Grenzen-los tanzen

## 7. Pasinger Fabrikspatzen

Die Initiative »Pasinger Fabrikspatzen«, 2007 ins Leben gerufen, wendet sich an Kinder und Jugendliche von 8 bis 22 Jahren.

Der Fokus der »Fabrikspatzen« liegt vorwiegend auf Märchen; auf der Komposition, Inszenierung und dem Aufführen von musikalisch unterstützten Theaterstücken für Kinder zwischen 6 und 16 Jahren, die von den Jugendlichen selbst komponiert werden. Die künstlerische Leitung liegt bei Nina Rausch.



Seit knapp 10 Jahren werden die Fabrikspatzen von der Pasinger Fabrik (speziell Kultur & Spielraum e.V.) durch Bereitstellen von Räumlichkeiten unterstützt, und alle Ausgaben, wie Kostüme, Plakate, Bühnenbild oder Ähnliches, werden vor allem durch Stiftungen, Spenden oder dem Bezirksausschuss 21 finanziert.

Die finanziellen Mittel sind stark begrenzt, da es sich um eine soziale Einrichtung handelt – die Teilnahme an den Projekten ist kostenlos.



Es gibt auch keine Castings – jeder darf mitwirken und seine Erfahrungen machen. Unsere Produktion „Die kleine Meerjungfrau“ erhielt 2017 eine neue Form – doch haben wir uns dieses Mal sehr an Hans Christian Andersens Original gehalten. Die Fassung, die sich – bis hin zum traurigen Schluss – eng an die romantische Vorgabe hält, stammt aus der Feder der jungen Anna-Lu Rausch (21); es komponierte Nils Kugelmann (20).

Mitgemacht haben insgesamt ca. 30 Kinder und Jugendliche von 9 bis 23 Jahren. Nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung der Treuhandstiftung „Musik zum Leben“ konnten wir insbesondere die farbenprächtigen Kostüme in ihrer Gestaltung wahr werden lassen. Viele davon wurden von der jungen Lucie Ehrmann (21) selbst geschneidert.

Mit unseren bisher 7 Aufführungen 2017 im Künstlerhaus am Lenbachplatz und in der Wagenhalle der Pasinger Fabrik konnten wir ca. 800 Menschen begeistern. Da das Märchen sehr gut beim Publikum ankam, werden noch einige Aufführungen in Pasing folgen.

Wir danken der Treuhandstiftung „Musik zum Leben“ für Ihre Unterstützung und freuen uns, dass wir dank der finanziellen Hilfe nachhaltig an unseren Theaterträumen weiterarbeiten dürfen.

So können wir kontinuierlich die Kreativität und Musikalität, das Wachsen des Selbstbewusstseins unserer kleinen und großen Kinder fördern. Die kommenden Projekte der Pasinger Fabrikspatzen ist „Der kleine Wassermann“ nach Otfried Preussler, die Größeren (die sogenannte „statt.oper“) probieren sich an ‚Macbeth‘.

Text und Fotos: Nina Rausch / Lissy Routi

## 8. Singen in Kitas

*"Den Bereich »Singen/Musik im Kindergartenalter« finde ich sehr wichtig und sinnvoll, da in dieser Altersgruppe eigentlich alle Wurzeln und Fähigkeiten für den gesellschaftlichen Umgang im Kontext mit sich selbst gepflanzt und entwickelt werden. Insofern ist es mir eine Freude, diese Wurzeln und Fähigkeiten zu pflegen und zu begleiten." (Brigitte Eggenhofer, Leiterin des Projekts »Singen in Kitas«)*

Musik verbindet, das zeigt das Sing-Projekt, welches an drei Kitas in München durchgeführt wurde. Das Konzept ist nicht neu, aber sehr wirkungsvoll, um durch das gemeinsame Musizieren und Singen neue Fähigkeiten zu entdecken und gleichzeitig die Gruppendynamik positiv zu beeinflussen. In den Singstunden erlernen die Kinder der Kita in der Oberbibberger Straße Volkslieder aber auch Spiel- und Kreislieder. Bewegungs- und Koordinationsaufgaben sorgen zusätzlich dafür, dass das neu Erlernte ganzheitlich abgespeichert und verschiedene Wahrnehmungsebenen berührt und gefördert werden. Die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder die regelmäßigen Singstunden besuchten, und die Erfahrungsberichte der Gruppenleiterin zeigen, dass das Konzept aufgegangen ist.

*„Ein Junge mit Migrationshintergrund, der bisher im Kita Alltag durch 'wildes Gehabe' seinen Platz gesucht hatte, konnte in dem Projekt seine schöne Stim-*

*me und die Lust, zu singen, entdecken und war mit großem Eifer an den Stunden beteiligt. Diesbezüglich wurde Kontakt mit den Eltern aufgenommen, die ihn und seine Schwester nach den Ferien in einem Chor anmeldeten."*

*„Es war immer wieder schön, die strahlenden Gesichter der Kinder der Kita in der Oberbibberger Straße zu sehen. In dieser Gruppe befanden sich vor allem Kinder, die vor kurzem mit ihren Eltern nach Deutschland geflüchtet waren. Gerade bei ihnen konnte man beobachten, wie ihnen jegliche Art von Rhythmus gut tut, und musikalische Abläufe für sie eine wohltuende Ordnung schafften."*

Das Singen erweiterte zudem den Wortschatz der Kinder, und das regelmäßige Einüben von Kanons und Kreisliedern fördert alle sozialen Aspekte, die nicht nur als Grundlage für das gemeinsame Musizieren von Bedeutung sind.

Text: Brigitte Eggenhofer

## 8. Projekt Nadistraße- Tanz und Schule

### **Zwei – Jahres-Kooperation mit dem Förderzentrum in der Nadistraße**

Seit 2011 fördert „Musik zum Leben“ das Tanzprojekt in der Nadistraße. Hier geht es um die Förderung von Kindern mit Lernbehinderung und sozialen Defiziten.

Die Resonanz von Lehrern bestätigt, dass dieses Projekt ein wichtiger Bestandteil des Alltagsleben in der Schule an der Nadistraße geworden ist.

Tanzerziehung fördert nachweislich Kreativität, soziale Kompetenz, geistige Entwicklung, und bietet Raum zu interkulturellen Begegnungen. Die Schüler entwickeln kreative Kompetenzen wie den persönlichen Ausdruck über nonverbale Kommunikationsmittel im Zusammenspiel von Bewegung und Musik. Damit trägt der Tanz dazu bei, die Schlüsselkompetenzen Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung auszubilden.

Das Projekt läuft in der Regel über 20 Wochen in zwei Klassen an dem Förderzentrum in der Nadistrasse. Qualität und Nachhaltigkeit, sowie Förderung der Vielfalt bestimmen die Arbeit.